

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frangiergeld, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich freitags und am mittwoch, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Büten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Halberstadt, Dampflag 48. Fernruf 214. Verlag: Halberstädter Zeitung, Haupt- und Residenzstadt, Postfach 10. Vertriebsstellen: Halberstadt, Postfach 10. Fernruf 214. Vertriebsstellen: Halberstadt, Postfach 10. Fernruf 214. Vertriebsstellen: Halberstadt, Postfach 10. Fernruf 214.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette oder deren Raum für fünfzig an Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restbetrag 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist der bei Zahlung vorliegende Preis-Ausschlag. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Anfragen in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dampflag 48 (Fernruf Nr. 214). Schriftliche Anfragen Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Durgstraße 9.

Nr. 284

Dienstag, 4. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Abbruch des Ruhrkampfes.

Die Metallarbeiterverbände stimmen der Vermittlungsaktion Seeverings zu. — Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen.

In Offen-tage gefasste der Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, um die Entschädigung zu treffen, ob sich der Metallarbeiterverband, ebenso wie die Unternehmer, einem entgeltlichen Spruch Seeverings unterwerfen wollen, um den Kampf durch Verhandlung zu beenden. Die Christlichen und die Hirsch-Darwerfers haben vorher schon der Vermittlungsaktion zugestimmt. In einer Entschädigung demselben Beirat nochmals auf die Rechtslage und erklärt dann mit Rücksicht auf die vertrauenswürdigkeit der Vermittlungsaktion, daß sie sich

„aufgrund sieht, die Vermittlungsaktion anzunehmen“.

Diese Entschädigung wurde am Nachmittag von der Revisionskommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes nach einer 2½stündigen Debatte mit 27 gegen 14 Stimmen angenommen.

Die Entschädigung hat folgenden Wortlaut:

„Die Ausprägung ist von den Unternehmern unter absichtlicher Verletzung des geltenden Rechtes vorgenommen, ist ein Kampf gegen die Schlichtungsordnung und ihre Anwendung durch die Regierung, ist ein Kampf gegen das

Recht des Staates auf Beaufsichtigung der Wirtschaft.“

Daraus ergibt sich für die Reichsregierung die Pflicht, dem Recht und dem Gesetz auch gegen die Unannehmlichkeiten zu verschaffen zur Wahrung der Schlichtungsordnung des ganzen Wirtschaftslebens. Nicht nur die im Schlichtungsprozess ausgesprochene Verbotsverpflichtung hat der Deutsche Metallarbeiterverband den aufgewandten Kampf geführt, sondern zugleich um die Erhaltung dieses öffentlichen Rechts. Um so mehr mußte seine Aufgabe von der Reichsregierung anerkannt und unterstützt werden.

Die von der Regierung jetzt unternommene Verständigungsaktion kann als eine Unterwerfung des Rechtes nicht anerkannt werden. Für die sich notwendig ergebende Folgen für das gesamte Wirtschaftsleben lehnt der Deutsche Metallarbeiterverband die Verantwortung ab.

Wohl aber der Deutsche Metallarbeiterverband dem in Aussicht genommenen Vermittler, dem Reichsinstitute Seevering, mit größtem Vertrauen gegenübersteht, liegt er sich auf Grund der Vermittlungsaktion abzugeben.

In dieser Zwangslage will aber der Erwartung Ausdruck gegeben, daß der materielle Inhalt des verbindlich erklärten Schiedspruches erhalten bleibt.“

An der Sitzung der Revisionskommission erstattete der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes

Brandes,

den Bericht: „Die Entschädigung, vor der wir jetzt stehen, ist leider durch einer Kabinetsbeschluss hervorgerufen worden, an dem auch die sozialdemokratischen Minister beteiligt sind. Die Entschädigung der letzten Instanz ausfallen würde. Daher ist ein Friedensversuch notwendig.“

Die Unterwerfung, die vom Reichstag beschloßen wurde, ist nach Ansicht von Mitgliedern der Regierung und von den Parteien im Reichstag hinausgegangen über den Beschluß des Reichstages. Das ist allerdings nicht die Ansicht unserer Genossen in der Regierung. Es steht aber nicht fest, ob unsere Genossen, wenn es darüber zur Entschädigung kommen würde, die Weisheit der Regierung und des Reichstages hinter sich haben würden.

3. Haben die Unternehmer erklärt, daß sie sich auch bei einer unwillkürlichen rechtserheblichen Entschädigung der Betriebe geschlossen hätten. Die Frage, ob der Reichstag und die Regierung zu Zwangsmaßnahmen greifen müßten, ist insofern nicht zu beantworten, weil es keinesfalls feststeht, ob die Regierung und der Reichstag eine Mehrheit für solche Zwangsmaßnahmen aufweist. Dazu kämen noch die Gründe außenpolitischer Natur im Hinblick auf die Reparationsverhandlungen.

Unser Kollege Seevering hat sich nicht für den Schiedspruch angeboten. Er hat erklärt, daß er sich der Schwere der Verantwortung eines beratenden Amtes bewußt sei. Aber er würde sich als Freigänger vorstellen, wenn er wegen der Schwere dieser Verantwortung dieses Schiedspruch ablehnen würde.

Die Bedingungen für einen Schiedspruch würden sein: Sogleichige Wiedereröffnung der Betriebe, keine Maßnahmen und daß das Arbeitsverhältnis nicht als unterbrochen angesehen wird, das heißt, daß die Betriebsräte auf ihrem Platz bleiben. Seevering würde dann ins Ruhrgebiet fahren und sich erst genau informieren, bevor er seinen Schiedspruch fällt. Das könne unter Umständen

bis zur Entschädigung der Reichsregierung dauern. Allerdings hätten die Unternehmer noch keine Revision angemeldet.

Die Frage, vor der wir stehen,

ist also: Sollen wir Seevering ermächtigen, ohne Bedingungen von der einen oder der anderen Seite anzunehmen, das Amt als Schiedsrichter auszuüben? Nummer 1 kann man erwarten, daß die Entschädigung, die Arbeitszeit und Lohn umfassen wird, von den Arbeitern und den Gewerkschaften getragen werden kann. Wir haben erklärt, daß wir nicht über den Kopf des Hauptverbandes und der Betriebsräte selbst entscheiden können und haben hinzugefügt, daß wir uns eine

Vermittlungsaktion der Regierung ganz anders vorgestellt haben. Die Christlichen und die Hirsch-Darwerfers haben dem Vorschlag zugestimmt und uns erklärt, gleichfalls zuzustimmen. Sie haben gleichseitig erklärt, daß sie bis zum Ende mit uns solidarisch stehen wollen, auch über den eventuellen Entschied Seeverings hinaus. Bisher haben wir in diesem Kampfe eine Aufgabe gehabt, die weit in die Unternehmung hinein, wie wir es noch nie in einem Kampfe gesehen haben.

Die Öffentlichkeit war für uns und gegen die Unternehmer. Diese Öffentlichkeit brauchen wir in diesem Kampfe. Andererseits haben wir eine stark organisierte Gruppe, mit der man kooperieren kann. Anders liegt es hier im Ruhrgebiet.

Wenn wir ablehnen

und in der Regierung keine Mehrheit für die Fortsetzung der Zahlung der Unterstützung ist, und diese Regierung zusammenbricht — was noch zu erwarten wäre — und wenn dann keine Unterstützung mehr an die Unorganisierten geht, wird

dann kann kein Mensch voraussagen, was dann geschehen wird. Für die Unternehmer handelt es sich ja nicht um einen Kampf um den Lohn, sondern um einen Kampf gegen das Schlichtungswesen, das notwendig ist, überall wo die Organisation schwach ist.

Seevering hat erklärt:

Wenn nur ein Teil, also in diesem Falle zwei, ablehnen, würde er auf keinen Fall ein Schiedspruch annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, daß eine Herabsetzung des Schiedspruches die Geltung des Schlichtungswesens bedeutet. (Mitt. Just.) Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitsklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schiedspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müßten wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Weht alle heim! dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „reaktionäre“, gegen uns Front machen.

Auf jeden Fall würde die Arbeiterfront zerbrochen sein.

Die Unternehmer haben — das können wir feststellen — neun Zehntel ihrer Forderungen preisgegeben, denn sie haben gesagt, daß sie die Betriebe nur öffnen werden zu ihren Bedingungen, daß sie

Schlus machen wollen mit der Einmischung des Staates.

Die Staatsautorität, die wir auch verteidigt haben, ist allerdings zu einem Teil preisgegeben, aber es ist nicht unsere Sache in erster Linie, sondern die Sache der Regierung, diese Staatsautorität zu erhalten. Wir müssen, wenn es in unserer Macht ist, alles tun, damit die Leistung so geschloßen abgebrochen wird, wie sie geführt worden ist.

Die Unternehmer glauben die Arbeiter auf die Knie zu zwingen. Schlus mit den Lohnbewegungen, haben sie erklärt. Schlus mit der Einmischung des Staates! Schlus mit dem Schlichtungswesen! Dieser Wille der Unternehmer ist vernichtet worden. Deshalb, wenn wir auch nicht einen 100prozentigen Erfolg haben,

wollen wir der Million Seevering zustimmen.“

Die Debatte dauerte 2½ Stunden und war überaus lehrreich. Eine erhebliche Zahl von Rednern war gegen die Vermittlungsaktion. Der kommunistische Redner erklärte, man solle auf die öffentliche Meinung spielen.“

In seinen Schlusswort erklärte Brandes: Dieser Kampf hat beiden Seiten die Augen geöffnet. Die Unternehmer haben begriffen, daß sie nicht mehr diktieren können, die Arbeiter haben gefasste, daß, wenn sie geschloßen und einig sind, auch an der Ruhr eine Bewegung gemacht werden kann. Es liegt an den Arbeitern — das werden sie auch daraus gelernt haben — die Mittel, die Stärke der Gewerkschaftsorganisation, zu schaffen. Die Konsequenz dieses Kampfes ist aber nicht nur, wie in der Diskussion gesagt wurde, daß die Wirtschaftsdemokratie einen Schritt vorwärts gegangen ist, sondern daß die einflussreiche Industrie ein Schlichtungswesen, wie andere lebenswichtige Industrien, in die öffentliche Hand überführt werden muß.

Seevering hat angenommen.

Berlin, 3. Dezember. (Gf.) Der Reichsanwalt hat sich am Sonntag abend, als ihm das Ergebnis der Revisionskommission des Deutschen Metallarbeiterverbandes offiziell unterbreitet wurde, sofort mit dem Reichsinstitute Seevering in Verbindung gesetzt und ihm das Amt des Vermittlers angeboten. Der Reichsinstitute des Amtes hat sich bereit erklärt, die ihm angetragene Aufgabe zu übernehmen. Seevering wird bereits heute Montag nachmittags in das Ruhrgebiet abfahren, um sich mehrere Tage an drei und Stelle über die Situation zu informieren. Der neue Schiedspruch dürfte kaum vor Ende der Woche gefasste werden.

Die Wiedereröffnung der bisher geschloßenen Betriebe ist am Dienstag vormittag um 7 Uhr zu rechnen.

Gemeindewahlen in Thüringen.

Erhebliche Fortschritte der Sozialdemokratie.

Weimar, 3. Dezember. (Gf.)

Am gestrigen Sonntag fanden in Thüringen die Kreis, Stadt- und Gemeinderatswahlen statt. Soweit das Resultat bis jetzt vorliegt, hat die Sozialdemokratie überall sehr gut abgeschnitten.

In Jena sind gegenüber den Gemeinderatswahlen von 1924 folgende Stimmen abgegeben: Sozialdemokratie 8184 (6872), Kommunisten 3657 (4370), Bürgerliche 9860 (10280), Nationalsozialisten 791 (0), Demokraten 3174 (3169).

In Weimar fanden wieder 18 Wähler zur Wahl. Die Sozialdemokraten haben gegenüber der Wahl von 1925 206 Stimmen und wahrscheinlich 1 Mandat gewonnen. (Wahler 7, in Zukunft 8). Die Kommunisten und die Bürgerlichen mit Ausnahme der Nationalsozialisten sind gleich stark geblieben.

In Apolda gelang es der sozialdemokratischen Partei, zwei Mandate zu gewinnen, die den Bürgerlichen abgenommen wurden. Der Bestehende der Kommunisten wurde gestärkt. Die bisherige sozialistische Verwaltung wurde gestärkt. Die bisherige Sozialdemokratie ist in Zukunft sozialdemokratisch.

In Saalfeld und Gera wurde die bürgerliche, in Gräfenroda die kommunistische Mehrheit gebrochen. In Pöhl, Meiningen, Arnstadt, Jella-Wehlis gewann die Partei mehrere Mandate. In Sonneberg, wo die Sozialdemokratie bisher die Mehrheit hatte, ist die Bildung zu verzeichnen. Die Wahlbeteiligung wird durchschnittlich auf 60 Prozent geschätzt. Die genaue amtlichen Resultate werden erst nach einer Woche bekanntgegeben.

Erdbeben in Chile.

Bisher 300 Tote gemeldet.

London, 3. Dezember. (Gf. Romm.) Der mittlere Teil von Chile ist am Sonntagabend von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden. Die Erschütterung dauerte fast zehn Minuten und richtete einen ungeheuren Schaden an. Santa Cruz wurde völlig zerstört. Sämtliche direkten Verbindungen mit dem zentralen Gebiet sind unterbrochen. Bisher ist nur festgestellt, daß in den von der Katastrophe betroffenen Orten ganze Häuserfronten vollkommen vernichtet worden sind und Hunderte von Menschen unter den Trümmern liegen.

Die Regierung hat sofort den Belagerungszustand verhängt und Militär aus den Garnisonen zur Hilfeleistung entsandt. Nach näheren Nachrichten, die jetzt über das Erdbeben in Südchina vorliegen, beträgt die Zahl der Toten 900 und die Zahl der Verletzten über 500. Von den 12 Städten, die in Mitleidenschaft gezogen sind, hat Talca, wo über 100 Menschen getötet worden sind, besonders schwer gelitten. Der Kriegsminister, der im Flugzeug dort eingetroffen ist, befürchtet Talca als eine Ruinenstadt, deren Einwohner mit Teten und Verletzten gefüllt sind. Auch die Stadt Santa Cruz ist zerstört. Der Schaden auf dem Gebiete ist noch unüberschaubar, da die Brücken und Straßen der amerikanischen Kupfer-Gesellschaft, des Teniente-Bergwerkes, eines Refektoriums vernichtet worden, die durch die Walfarmen eines amerikanischen Kupfer-Gesellschaft und infolge eines Dammbruches tausendwärts Häuser und Brücken zerstört wurden. Die Zahl der Toten in diesem Teil wird auf 50 geschätzt.

Die Erschütterung in Talca dauern fort. Auch in Santiago und Valparaiso sind Erdbebe maßgenommen worden, doch ist der Schaden dort nur gering.

Die aus Santiago de Chile in Newport eingegangenen Meldungen über das Ausmaß der Erdbebenkatastrophe in Chile, in denen von 1500 Toten gesprochen wird, finden durch direkte Meldungen vorläufig noch keine Bestätigung.

er.
0-23 lbr.
er“
5,30 (Wk.)
-21 lbr.
cht“
0 (Wk.)
ahrt
adt
ember
lum“
vend
tergesang-
olkschor“
Freiheit“
ier-Radio-
rein, Soll-
und der
le Herren
olmann
ld
irt verwendet
Sanl. Estrada
sime sind zu
es Konsam-
straße), im
roviatoro,
ma
erfriedigt
bis Koblenz
wegen
in Spfr.
wegen
Abenda,
abend
nur 15 Pf.

Reine Mehrheit für die Ehegesetzkreform

Der Reichstag

führte in seiner letzten Sitzung seine Aussprache über die Entwürfe der Sozialdemokraten, Kommunisten und Demokraten zur Reform des Ehegesetzes und des Rechtes der unehelichen Mütter und unehelichen Kinder fort. Nur der Demokrat Dr. Ehrmann und seine Fraktionsteglerin Dr. Lüders legten sich für die Grundgedanken einer Reform ein. Diese sei zur moralischen Reinigung notwendig. Die deutschnationalen Abgeordnete Dr. Hannemann verbot die Entwürfe in einer Form, die auch von bürgerlichen weiblichen Abgeordneten als verlegend empfunden wurde. Zimmerling stellte er fest, daß mit einer Mehrheit für die sozialdemokratischen und demokratischen Entwürfe nicht zu rechnen sei. Immerhin wollen auch die Deutschnationalen überlegen, prüfen und erwidern, ob vielleicht eine Änderung der Ehegesetze in Betracht gezogen werden könnte.

Es ist kennzeichnend, daß für die Frauen der deutschnationalen Fraktion in dieser für die Frau so wichtigen Frage ein Schwelgebend ergangen zu sein scheint. Dafür sprach gleich zum Voraus vom Zentrum. Die erste Frau Ministerialrat Weber predigte wieder ins Alte und Neue. Motto: Wenn niemand die Ehe bricht, braucht man keine Ehegesetze. Nur immer tapfer an der Würde! Vorbehalten. Dann verbot sich das Gemühen. Bitterkeit nur auf die allgewohnte Predigt von der christlichen Sittlichkeit, und es wird alles gut werden. Wie weltfremd die Rede ist, zeigt ihre Bezeichnung, daß die Genet eine Sache der Wohlthat ist. Schließlich läßt sie sich einmal von einem theilhabenden Stellvertreter über die Chemirren auch in den Kleinigkeiten und auf dem Banke

unterrichten. Die beiden Zentrumredner zeigten, daß das Zentrum auf seinem unbedingten ablehnenden Standpunkt beharrt. Nur zu einer leichten Verbesserung des Rechtes der unehelichen Mütter und ihrer Kinder erklärte sich Frau Neuhäus bereit, die als zweite Zentrumsdemokratin sich ihrem hohen Alter belohnen sorgfältig mitteilen vergibt, und Frau Weber. Ganz im Zentrumsgesicht sprach auch der frühere Justizminister der Bayerischen Volkspartei Dr. Gmünder. Dröhnend spendeten die Bierölke auf den Bank des Zentrums und der Bayerischen Volkspartei Beifall, gefolgt in dem Rebusfeld, daß ihre Sittlichkeit hoch über allen Normen erhaben ist. Wertwürdig ist nur, wie die vielen Ehrwürde und höchsten Kundentunde an unehelichen Kindern in gewissen feierlichen Reden zuhause kommen.

Schließlich wurden sämtliche Entwürfe dem Rechtsausschuß überwiesen. Dort wird man zum 10. und sonntäglichen Male den Beratungsstoff durcharbeiten. Keiner wird den andern überlegen. Es wird also nicht viel geändert werden. Die urteillose, verlogene und in jeder Beziehung unfruchtliche Praxis wird sich weiter auswirken. In der jungen Generation wird die Ehebindung der Ehegesetze sich immer mehr auswirken. Bislang ist durch die Schuld der jede Reform ablehnenden Volkstretter gelassen worden. Die Zerstückelung wird zunehmen, und schließlich wird auch ein Teil der jüngeren Volkstretter, die jetzt der Wahrheit ausweichen, nachgeben müssen. Das kann aber noch eine Reihe von Jahren dauern.

Die nächste Sitzung am Montag um 15 Uhr wird sich mit den landwirtschaftlichen Unterplanen beschäftigen. Dazu liegen nicht weniger als 100 Entwürfe vor.

Der kranke König.

London, 3. Dezember. (Eig. Drösch.) Anfolge einer Herzschwäche ist im Krankheitszustand des Königs im Laufe des gefrigen Winters eine gefährliche Wendung eingetreten. Eine um Mitternacht herausgegebene Meldung erklärt, daß trotz einer gewissen Besserung der eigentlichen Augenentzündung der Gesamtzustand beunruhigend sei und daß die Schwäche des Herzens andauere. Gestern Abend verlebte sich in London die Nachricht, daß Georg 5. gestorben sei, weshalb Schmetzler vor dem königlichen Palast gegen ein besonderes Aufgebot der Polizei, versetzt durch Soldaten der Leibwache mit aufgezogenem Bajonet wurde zur Aufrechterhaltung des Verkehrs herangezogen werden.

Die Ratstagung in Lugano.

Genf, 3. Dezember. (Eig. Drösch.) Das Botschaftssekretariat hat inzwischen für 53. Ratstagung nach Lugano eingeladen. In der Mitteilung heißt es, daß die Berlegung von Stremann unter Hinweis auf seine Gesundheit und seinen Wunsch, trotzdem persönlich teilzunehmen, angeregt wurde. Die Sitzungen des Rates werden in Lugano stattfinden.

Unser Sieg bei den Tiroler Gemeindevahlen.

Die sozialdemokratische Partei Tirols bestreift ihren Mandatsgemein bei den Tiroler Gemeindevahlen mit 61 Mandaten, den Verlust mit 13, so daß ein plus zu ihren Gunsten von 48 Mandaten vorliegt. Die Sanständer Volkszeitung, das sozialdemokratische Organ, schreibt, die Partei bringe in Tirol von Wahl zu Wahl Langsam, aber sicher vor.

Annäherung.

Heißes Beistellung mit Policare.

Paris, 3. Dezember. (Eig. Juntm.) Die Unterredung des deutschen Botschafters von Joseph mit Ministerpräsident Policare am Sonntag hat, wie in internationalen Kreisen verläuft, erheblich zur Klärung der Situation beigetragen. Die Erklärung des Herrn von Hofsch, daß seine Regierung sich nicht einer Erneuerung der Sachverhältnisse durch die Repro widersetze, falls die volle Unabhängigkeit der Sachverhältnisse garantiert sei und die deutschen Sachverhältnisse durch die deutschen Regierung ernannt würden, dürfte in der Tat erheblich dazu beitragen, die hier auf Grund ungenauer und falscher Meldungen in der letzten Zeit aufgenommenen Mißverständnisse zu beseitigen. Im allgemeinen wird ein Fortschritt in den Verhandlungen erwartet.

Bauernkrieg in Schleswig-Holstein.

In den letzten Tagen ist es in Schleswig-Holstein infolge rechtsradikaler Mission zu Ausschreitungen auf dem Lande gekommen. Steuer- und Besteuerungsbeamte wurden vielfach überfallen und verprügelt. Den Polizeikommandos verpörrte man die Straßen durch gestülpte Räume.

In einem Falle nämlich die erregte Bauernschaft beim Heranziehen des Fahngemeinschafts gegen die Gabeln an den Seiten der Straße an, so daß das Kommando Kilometerweit durch Qualm und Rauch fahren mußte.

In einer Bauernversammlung, in der mehrere Landbauernführer sprachen, wurde aufgerufen, die Bauern müßten sich bewaffnen und mit Flinten und Heugabeln gegen die Finanzämter marschieren.

In Weidenfeld im Kreise Süderdithmarschen in Schleswig-Holstein kam es zu Ausschreitungen von Landwirten, als zwei Bauern wegen rückständiger Steuern zwei Döhen gepfändet und abgeholt werden sollten. Etwa 150 Bauern rotteten sich zusammen, verhinderten die Fortführung der Tiere und vertrieben die Treiber. Später hat der Amtsvorsteher bei einem Bauern die Wändung mit Beschlagnahme durchgeführt, während der andere flüchtete und sich zur ratenweisen Abholung der Steuerrückstände bereit erklärte.

Die Steuerhabschabe der Bauern ist auf die nationalsozialistische Seite in den Kreisen an der Westküste der Provinz zurückzuführen, die lokale Formen annahm. So werden jetzt die Amts- und Gemeindevorsteher, die ihre Pflicht im Interesse der Gemeinden erfüllen und sich nicht den Bauern fügen, von diesen in öffentlichen Versammlungen in Beruf erklärt und bedroht. In einigen Orten, wie in Weidenfeld und in Hollenfeld im Kreise Schleswig, ist man nicht ohne juristische, Sprengkörper an die Häuser der Gemeindevorsteher zu legen und Explosionen herbeizuführen. Wenn auch nur geringe Sachschäden entstanden, so kennzeichnen die Tatsachen das Maß der Aufregung durch vermeintlich ungerechte Beschlüsse. Auch der deutschnationalen Reichsvereinsvorsitzende hat sich an der Seite. In einer Versammlung in Seß, die nach den beiden Weidenfelder Vorfälle stattfand, forderte er die beiden Steuerhabschaber als Helden und forderte die Versammlungsteilnehmer auf, ihnen nachzutreten. In der Versammlung den Ton an. Vom Regierungspräsidenten ist in allen Teilen eine eingehende Untersuchung eingeleitet worden.

Die Gerichte verurteilen.

Schlöben, 1. Dezember. (Leulion.) Der Vorsitzende des Landwesens für Mecklenburg-Schwerin, Dr. Wendhausen, hatte sich in mehrfacher Sitzung der Strafkammer erneut wegen Aufrechterhaltung zum Steuerfrei zu verurteilen. Der Wendhausen wurde zur Haft gelegt, in mehreren Landwirtenversammlungen dazu angezogen zu haben, seine Aufnahmen an die öffentliche Hand mehr zu leisten. Der Staatsanwalt beantragte neuhundert Mark Geldstrafe. In Befolgung des erstinstanzlichen Urteils kam das Berufungsgericht zu einem Freispruch.

„Bayerischer Heimattag.“

Die neueste Gründung des Ortsvereins.

München, 3. Dezember. (Eig. Juntm.) Zur Erhaltung der Selbständigkeit Bayerns haben sich die vaterländischen Böhmerbünde Bayerns zu einem sogenannten „Bayerischen Heimattag“ zusammengeschlossen, der nicht mehr mit papierenen Protesten, sondern mit dem Einsatz der Person die bayerischen Schicksalsfragen lösen will. Der Hauptzweck dieses Tages ist der Fortschritt der bayerischen Bevölkerung, die die frühere Einwohnerschaft schaffen will. Er verfolgt gleichzeitig das Ziel, mit seiner neuen Organisation der Führerschaft der radikalsten vaterländischen Bewegung zu befähigen und eine bürgerliche Einheitsfront gegen das Reichsbanner und gegen die Republik in Bayern aufzurichten.

Die Schüsse im Gerichtssaal.



Der ermordete Gelände, Cena Beg. Der ermordete Mörder, Ugljoid Besh.

Ein aufsehender Fall absonderlicher Natur spielte sich vor den Augen des Prager Schwurgerichtshofes ab. Student Ugljoid Besh, der vor wenigen Monaten den Prager Gelände, Albanien erschossen hat und deshalb vor seinen Wädern stand, wurde während der gegen ihn geführten Verhandlung von dem jungen albanischen Diener Ziga Buechira erschossen. Der Diener des Attentäters ist Cena Beg, ein Bruder des ermordeten Gelände und Helfer des Königs Ahmed Joga. Sowohl der Attentäter, wie Cena Beg wurden verhaftet.

Schwarze Flaggen.

Belgrad, 3. Dezember. (Eig. Drösch.) Am Sonntag kam es zu Jagern zu blutigen Zusammenstößen, als Augenbündler die Staatsfahne auf der Kathedrale durch eine Trauerfahne ersetzen wollten. Die Polizei schritt sofort ein, worauf die Augenbündler mehrere Revolverkugeln abgaben. Zwei Polizeibeamte und zwei Privatpersonen wurden schwer verwundet. Nach der Abwehlung mehrerer Augenbündler konnte die Ordnung bald wieder hergestellt werden.

Neue Unruhen in Agrum.

Belgrad, 3. Dezember. (Eig. Juntm.) In Agrum kam es auch am Sonntag abend ebenfalls der Fehler des zehnten Jahresfestes der Vereinigung von Serben, Kroaten und Slowenen zu blutigen Zusammenstößen. Am Nachmittag lag ein Polizist auf dem Marktplatz anlässlich eines Arbeiter gefahren haben. Das offizielle Organ der Radikalen forderte denzufällig die Besetzung in einer Sonderausgabe auf zum Zeichen der Trauer wegen der neuen Zwischenfälle ihre Häuser schwarz zu beflaggen. Die Warnung war, daß bald nach Erscheinen des Rufzugs ganz Agrum schwarz geflaggt hatte. Am Abend veranfaßte das Militär einen Zapfenstreich, dem eine große Volksmenge unter hochrufen auf ein selbständiges Kroatien und Schmähen gegen Belgrad folgte. Teilweise soll das Militär mit Steinen beworfen worden sein. Als dann vor dem Schauspielhaus ein Schuß gegen das Militär abgegeben wurde, wandte sich die Gendarmerie gegen die Demonstranten und nach Feuer auf sie ab. Die Menge flüchtete. Drei tote und viele Schwerverletzte lagen in ihrem Blute auf der Straße. Unter den Toten befindet sich auch ein zehnjähriges Kind. Zahlreiche Demonstranten wurden verhaftet.

Die Regierung in Belgrad hat die Behörden in Kroatien angewiesen, mit allen Mitteln gegen ähnliche Demonstrationen vorzugehen. Alle Personen, die ihre Häuser und Läden schwarz geflaggt haben, sollen angeblich bestraft werden.

Französische Rechtsprechung.

Eine Begründung, die sich lösen lassen kann.

Vor der Strafkammer in Mithausen (Loth) wurde eine Frage Adams und Pollices gegen den Berleger Herbelin verhandelt, der in Mithausen und Solmar vor den Wählen auf Wählen die Bevölkerung aufgeführt hatte, die sieben Schweine von Bodes über den Rhein zu jagen. Das Gericht lehnte die Klage mit der originellen Begründung ab, daß weder Mithaus noch Bodes als Abgeordnete zugelassen seien (ihre Mandate sind befristet nicht anerkannt worden, obgleich sie mit großer Mehrheit gewählt wurden) und deshalb Privatleute wären. Daher hätten sie kein Recht, sich über eine Belegung zu beschweren, die sie nur als Kandidaten der Kammer hätte treffen, keinesfalls aber ihrer privaten Ehre Eintrag tun sollen.

Diese Urteilsbegründung wird zweifellos zur Verhängung mit den Autonomisten viel beitragen.

Das englische Volk erlebt einen erkrankten Ozeanfliegerin.

Ueber das Vermögen von Fräulein Elise Maday, die in diesem Jahre bei dem Versuch, den Atlantik im Flugzeug zu überqueren, erkrankt, ist nunmehr nach den Wünschen des Vaters Lord Innesop verfügt worden. Der Schöpfer der Churchill teil mit, daß ihm eine Summe von etwa 10,5 Millionen Mark ausbezahlt werden soll, die er zu übergeben hat und die Bestimmung, sie 50 Jahre lang und ihren Familien zu lassen. Wobann soll der Gesamtbeitrag zur Erinnerung der englischen Nationalität verwendet werden. Zu Ehren der Fräulein sind ernannt worden der englische Schöpfer, der Gouverneur der Bank von England und der Generalkontrollleur des Bureaus für die englische Nationalität.

Im Sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages wurde am Sonntag abend bei der Beratung der Vorlage über Veränderungen der Unfallversicherung ein Antrag angenommen, wonach auch schon Berlege, deren Erwerbsunfähigkeit die dreizehnte Woche nicht überdauer, für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit Krankentage mit 50 Jahren lang und ihren Familien zu lassen. Wobann soll der Gesamtbeitrag zur Erinnerung der englischen Nationalität verwendet werden. Zu Ehren der Fräulein sind ernannt worden der englische Schöpfer, der Gouverneur der Bank von England und der Generalkontrollleur des Bureaus für die englische Nationalität.

Der frühere norwegische Ministerpräsident, Gunnar Aundén, der von 1918 bis 1920 Ministerpräsident war und während des Weltkrieges mit großem Geschick die norwegische Politik leitete, ist am Sonntag im Alter von 80 Jahren in Kramboen verstorben. Er war ein Bruder des ermordeten norwegischen Politikers betrachtet. Die Volksversammlung für die Wiedererrichtung der Gläubigkeit in den Schmelzer Kurien ergab eine schwarze Mehrheit für die Spielereubnis. In 14 Kantonen ist eine Mehrheit für das Schpiel vorhanden. Die Berichte aus vier Kantonen fehlen noch.

Gewerkschaftliches.

Passive Resistenz der österreichischen Postler.

Die Post- und Telegraphenanstalten haben bereits vor längerer Zeit Gehaltsforderungen an die Regierung gestellt. Das Kabinett hat ihnen daraufhin eine Erhöhung der Bezüge in der Form angeboten, daß sie Mehlnächsten und zum Sommerbeginn 15 Prozent des Monatslohns ausgeglichen werden sollten. Dieses Angebot wurde von den Post- und Telegraphenanstalten abgelehnt worden. Trotzdem hat die Regierung im Hausparlament einen Gehaltserwerb eingebracht, der nicht mehr als dieses Angebot enthält. Daraufhin haben die Organisationen der Post- und Telegraphenanstalten aller Schattierungen beschlossen, ab 2. Dezember, 24 Uhr nachts, passive Resistenz zu üben und jeden Postverkehr einzustellen. Der Beschluß gilt für ganz Osterreich.

Kleine Chronik.

Mißglückter Widweistreich.

Ein aufsehender Vorfall spielte sich am Sonntag in der Depollentasse der Dresdener Bank in der Franfurter Allee in Berlin ab. Dort erlösch ein Mann von etwa 45 bis 50 Jahren und legte, ohne ein Wort zu sagen, dem Kassierer einen Zettel hin, auf dem die Worte standen: „Zahlen Sie sofort 8000 Mark. Ich habe den Sandgraben bei mir und bin gewarnt, zu diesem Mittel zu greifen. Meine Gefährtin als Fremdenverkehrsleiter ist verstorben, meine Frau ist krank und meine Kinder sind verkommen. Bitte ich wieder in die Haft komme, bald ich den Betrag zurück.“ Gleichzeitig langte der Unbekannte in die Taschen seines Mantels und machte eine Bewegung, als wolle er Sprengkörper hervorholen. Der geltsgegenwärtige Kassierer ging zum Schrein auf das Verlangen des Fremden ein, machte ein paar Schritte auf den Kassiererschanz, um tief dann aber plötzlich durch einen zweiten Ausgang auf die Straße, während das übrige Personal hinter Schranken und Türen Schutz suchte. Als ein sofort bereitgestellter Polizeibeamter in der Bank eintrat, hatte der Verbrecher bereits die Flucht ergriffen. Bisler konnte noch keine Spur von ihm gefunden werden.

Fünf Tote durch Pflanzergiftung in Frankreich. Uns verheerenden Zeiten Frankreichs liegen Meldungen über schwere Pflanzergiftungen vor. In Toulouse sind zwei Kinder einer italienischen Arbeiterfamilie nach dem Genuß von selbstgebackenen Bienen geblieben, während vier andere schwer krank darniederliegen. In einer anderen Familie ist ein sechsjähriges Mädchen unter furchtbaren Qualen gestorben. In Reuers hat ein Mann und dessen Frau der Vergiftung zum Opfer.

Der ermordete Kunstmalers Kurz.



Professor Kurz.

ein gefühligter Kunstmalers, wurde in größter Hast in Werder bei Potsdam, wo er seit langer Zeit in größter Zurückgezogenheit lebte, durch einen noch unbekanntem Mörder erschossen. Die Ermittlungen nach dem Täter gestalten sich schwierig, da der 70-jährige Künstler das Leben eines Sonderlings geführt hat.

Kerikale Seelenkäufer.

Vor dem Landesgericht in Graz wurde dieser Tage eine Klage des Arbeitervereinsvereins „Flamme“ verhandelt, dessen Verkauf die Befreiungen der katholischen Geistlichen bewirkt, Angehörige der katholischen Kirche, die sich verkauften lassen wollten, knapp vor ihrem Ableben durch Drohung mit Verdammnis, Hölle und Teufel zum Widerruf umzuwirken.

Die Antragserin Marie Waiserhofer war seit vier Jahren Mitglied der „Flamme“ und zahlte pünktlich ihren Mitgliedsbeitrag. Am August erkrankte sie. Sie befand sich noch nicht 24 Stunden im Krankenhaus, als der Ortspfarrer mit seinen Bemühungen einsetzte, die Frau von ihrem letzten Willen, verdrängt zu werden, abzuwirken. Der Pfarrer nahm der Frau, die als religiös galt, die Seelische ab, hielt ihr aber vor, daß ihr die Tröstungen der heiligen Religion und die kirchlichen Feiertage beim Begräbnis verweigert werden müßten, wenn sie auf ihrem Willen beharren würde. An geschäftigen Händen malte der Geistliche seinen Opfer die Folgen ihres Tuns vor. Einige Tage später starb die Malerhelfer und wurde gegen ihren letzten Willen beerdigt. Der Arbeitervereinsvereinsverein, empört über die Verletzung des letzten Willens eines Toten, reichte auf Grund der Statuten Klage auf Ausgrabung der Leiche ein, um sie dem Einäscherungsstabe zu zuführen.

Die Klage des als Zeuge vernommenen Pfarrers bewies, mit welcher unehrlichen Mitteln die geistlichen Herren in ihren Reizen den Kampf führen. Er erklärte, die Malerhelfer hätte ihn gegenüber vor der Beichte ihren letzten Willen widerrufen, nachdem er sie darauf „aufmerksam gemacht“ hätte, welche Folgen für sie entstehen würden, wenn sie sich als Katholiken verkauften ließe. Der Vertreter der „Flamme“ legte dar, daß es nicht in der Macht eines Geistlichen und der Angehörigen liegen dürfe, den letzten Willen eines Sterbenden umzustoßen. Es sei einmündig festgestellt worden, daß die Malerhelfer am Tage vor ihrer Fahrt ins Krankenhaus einer Frau ihr Mitgliedsbeitrag mit dem Erlaß des Erblassens, im Falle ihres Todes für den Begräbnisstabs zu sorgen. Gegen die Behauptung konnte der Vertreter des Pfarrers nichts Stichtätiges einwenden. Das Urteil soll schriftlich ergehen.

Die „Donner“-Besetzung in Bremerhaven. Die 70 Mann starke Besetzung des verunglückten Schiffs „Donner“ ist auf einem amerikanischen Dampfer in Bremerhaven eingetroffen.

Zuführer für einen Betriebsführer. Die Königsberger Eisenhammer verurteilte den 41 Jahre alten Betriebsführer Gustav Müller zu drei außerordentlich hohen Strafen von 8 Jahren Zuchthaus. Der Betrüger war unter dem Namen eines Ritter von Freiburg-Hohenort aufgetreten und hatte verschiedene seiner Opfer unter der falschen Maske eines Abenteurers hereinbetrogen.

Ein Berliner Augustofel verurteilt. Das feindlich aufgemachte Vergewaltigungstafel Augustofel-Palats im Westen Berlins hat seine Wunden schließen müssen, da das Personal wegen nicht gezahlter Gehälter die Arbeit einstellte und die Elektrizitätsgesellschaft den Strom gesperrt hat. Das Tafel war Anfang November eröffnet worden, ohne daß die Besitzer irgendwelches Betriebskapital einbrachten. Die Konzeption lautet auf den Namen eines Grafen Prinz von Findenstein. Geschäftsführer war der Kaufmann Walter Bied. Die gesamte schizophrene Einrichtung des Tafels war im Kreditwege angeschafft worden; die gestohlenen Wein- und Getreidemengen wurden anschließend wieder abgeholt. Verschiedene Angehörige hatten größere Kautionsgebühren gestellt. Gegen die Unternehmer liegt u. a. eine Anzeige wegen Kautionshinterzuges vor.

Radio-Tageblatt
(Eigener Funkdienst)

Zum Abschluß des Ruhrkampfes.
Vorbereitungen zur Arbeitsaufnahme.

Bogum, 3. Dezember. (Eig. Funknt.). Die ersten Arbeiten zur Vorbereitung der Wiederaufnahme der Betriebe wurden bereits am Montag vormittag in Angriff genommen. Es ist damit zu rechnen, daß in einigen Tagen die übergroße Mehrzahl der in Durchführung der Ausperungsaktion stillgelegten Werke die Arbeit wieder aufgenommen hat. Vollkommen unübersehbar ist zugleich, in welchem Umfange es den Betrieben, die unter Berufung auf die Folgen der Ausperung Stilllegungsanzeigen an die in Frage kommenden Regierungsstellen richteten, möglich ist, sofort oder in absehbarer Zeit die Produktion wieder aufzunehmen.

Der Führer der Buchdrucker gestorben.

Berlin, 3. Dezember. (Eig. Funknt.). Heute vormittag 9.30 Uhr ist Josef Seitz, der Vorsitzende des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, an einem Lungentumor, das ihn am Sonntagabend plötzlich ins Bett zwang, im Alter von 64 Jahren gestorben. Josef Seitz, der seit dem Tode Döhlings im Jahre 1918 an der Spitze des Verbandes der Deutschen Buchdrucker stand, fand schon in jungen Jahren den Weg zur gewerkschaftlichen Organisation seines Berufes und war vor seiner Berufung in den Verbandsvorstand Jahrzehnte hindurch Gauleiter seines Verbandes in Bayern. Die deutsche Gewerkschaftsbewegung verehrt in dem beschriebenen stilllebigen Mann einen ihrer bedeutendsten Führer, der in dem Reiben seiner Berufstätigen allgemeines Vertrauen genoß.

Zum Kunstfälscher-Skandal in Italien.



Bildhauer Uccello Dossena

wird beschuldigt, zahlreiche Kunstwerke in den Jahren 1919-1928 geschaffen und als Arbeiten des im Jahre 1466 verstorbenen weltberühmten Bildhauers Donatello verkauft zu haben. Zoflino behauptet, daß nicht er, sondern sein Kunstfälscher in Rom die zahlreich, zum Teil amerikanischen Käufer getäuscht habe. Schemas haben die Fälscher, die es verstanden haben, den neuen Kunstwerken „Kunstvoll“ das Aussehen alter Kunstwerke zu verleihen, durch ihren Betrug viele Millionen verdient. Zugleich aber bewies die Affäre, durch die so erhabene „Kunstfälscher“ getäuscht wurden, wieviel Enttäuschung bei der Beschäftigung alter Meister mit sich bringt. Bild zeigt links zwei von Dossena gefälschte neue „alte Kunstwerke“.

600 000 Mark verurteilt. Der Generaldirektor der Oesterreichischen Holzgewerkschafts-G.m.b.H. in Wien, Dorothea, hat Beschäftigten in Höhe von 30 000 Pfund Sterling bezogen und sie gefesselt. Die Gesellschaft ist zum Bankrott gezwungen; Gläubiger war der englische Holzindustrie-Bund.

Vom Anoch zum Millardener geworden ist ein in der Nähe von Schleswig beschäftigter Werktmeister. Er hat vom amerikanischen Konsulat in Hamburg die Mitteilung erhalten, daß ihm ein Werkmehler in Amerika sein gesamtes 3,8 Millionen Mark betragendes Vermögen vermachte hat.

Wieder ein Schülerelbstmord.

Berlin, 3. Dezember. (Zukunft). Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Göttingen wurde am Sonntag früh ein 19-jähriger Oberrealschüler in der östlichen Wohnung lat aufgefunden. Er hatte durch Leuchtgas seinem Leben ein Ende gemacht. Als Ursache zu der Tat dürfte ein Liebesanliegen sein, dem ihm deswegen ausgesprachen worden war, weil er zu Eltern das Befreiungsgeld nicht erhalten sollte.

Der Mörder von Professor Kurz noch nicht ergriffen.

Berlin, 3. Dezember. (Zukunft). Wie Berliner Blätter aus Werder melden, ist der Zimmermann Schulte, der beschuldigt wurde, Professor Kurz ermordet zu haben, am Sonntag wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Das von ihm aufgestellte Mißtrau hat ergeben, daß er als Täter nicht in Frage kommt.

Folgen des Mißtrau-Terrors.

Martha, 3. Dezember. (Eig. Funknt.). Einige von der sozialistischen Spaltungsgruppe Jaborowitz aufgegebene Arbeiter überfielen am Sonntag in Warkow mehrere Sozialistenführer, darunter den Abgeordneten Maizof, dem sie schwere Verletzungen am Kopf und im Gesicht beibrachten. Dieser Überfall steht nicht vereinzelt da und ist nur ein Glied in den Bemühungen der Spaltungsgruppe, die sozialistische Partei zu schwächen. Daß die Spaltungsaktion mit diesem Mißtrau-Terror nichts ausrichten wird, ist selbstverständlich.

Der Drogenmörder wird hingerichtet.

Mexico-Stadt, 3. Dezember. (Eig. Funknt.). Der Appellationsgerichtshof setzte die Revision in den Prozess gegen den Drogenmörder ab und bestätigte das erstinstanzliche Urteil.

Ein schreckliches Familiendrama hat sich dieser Tage in dem bürgerlichsten Ort Rottenmarkt abgespielt. Nach der reichten Bauern des Ortes Franz Babich lebte mit seiner Frau im ständigen Unfrieden, so daß diese schließlich ihren Gatten verließ und zu ihrem Bruder zog. Baldig geriet darüber in eine beratige Wut, daß er erklärte, er werde seine Frau kalt machen. Er bewachte sich mit einem langen Messer und begab sich zu dem Bauernhofs seines Schwagers, um seine Drohung wahr zu machen. Dort im Jahre 1921 verstarben Berliner Getreidehändler August Schert, einen Haftbefehl erlassen. Es sind zahlreiche Strafanzeigen gegen Bruno Schert eingegangen. Ein Stuttgarter Goldhändler sieht sich um große Beträge gefählig. Bruno Schert soll auf die angebliche Erbschaft seines Vaters hin Wadstelererfahrungen über Millionenbeträge eingegangen sein, obwohl er seit langem keine Erbschaft mehr hatte; außerdem soll er bereits vor Auslösung dieser Wadstelerer Erfahrung den Offenbarungsbuch geteilt haben.

Ein Goldschmiedler gefährt. In Berlin ist der wegen umfangreicher Goldschmiedereien geführte Bankier Erich Kraft, Sachs verhaftet worden. Der Verhaftete hat während der Inhaftationszeit auch in Berlin von sich reden gemacht. Er unterhielt damals mit einem gewissen Kasimir Knitt unter der Firma Kofle und Sachs unter den Händen ein Bankgeschäft, das schließlich pleite machte. Die Gläubiger wurden ihre sämtlichen Einlagen los. Sachs und Knitt verurteilt dann gemeinsam ihr Spiel im Ausland, das jetzt Kraft-Sachs in Paris das Schicksal erleidet.

Ein Sohn Scherts als Betrüger. Das Amtsgericht Berlin-Schöneberg hat am Freitag gegen Bruno Schert, einen Sohn des im Jahre 1921 verstorbenen Berliner Getreidehändlers August Schert, einen Haftbefehl erlassen. Es sind zahlreiche Strafanzeigen gegen Bruno Schert eingegangen. Ein Stuttgarter Goldhändler sieht sich um große Beträge gefählig. Bruno Schert soll auf die angebliche Erbschaft seines Vaters hin Wadstelererfahrungen über Millionenbeträge eingegangen sein, obwohl er seit langem keine Erbschaft mehr hatte; außerdem soll er bereits vor Auslösung dieser Wadstelerer Erfahrung den Offenbarungsbuch geteilt haben.

In der Festgenommenen-Affäre ist nach einem mündlichen Hauptverhandlungstermin beim Landgericht I in Berlin der in Wien verhaftete Kaufmann Sokolman Duntelbaum, der von Oesterreich ausgeliefert worden war, gegen eine Kaution von 8000 Mark entlassen worden. Duntelbaum ist an den Kriegsentgeltgeschäften des Berliner Bankiers Amert beteiligt.

30 Gefangene entlassen. Aus dem Gefängnis in Urad (Lugorn) sind unter Führung eines Bedrohters namens Borisus Borisow 30 Straflinge ausgebrochen. Borisow, der wegen seiner guten Führung verschiedene Verleumdungen gegen hohe Beamte während der Kämpfe im Weltkrieg ausübte, mit denen diese während der Nacht die Gefangenen der Gefängniswärter durchführten.

WAS ZÄHLT ZU DEN GUTEN DINGEN DES LEBENS?



Interessante Aufschlüsse über Neigungen und Charaktere der Menschen gibt die Beantwortung der Frage: „Was zählt zu den guten Dingen des Lebens?“ - Daß in jedem Falle der Tabakgenuß dazu gehört, beweisen Ihnen am besten die weltbekanntesten

KYRIAZI CIGARETTEN

Die Antwort des Ingenieurs: Hohe Befriedigung schenkt die Lösung eines neuen Problems. Vor der Weiterarbeit soll aber der Geist ein wenig ausruhen. Es gibt für den Schaffenden keine bessere Erfrischung als eine sehr milde und aromatische Cigarette

FINAS 5Pf.

Für die große Anteilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Gänthers, sagen wir allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Rektor Seasa, Herrn Lehrer Vogt, den Mitschülern, sowie allen anderen, die das kleine Grab so überreich mit Kränzen schmückten. Dank auch Herrn Pfarrer Schulz für die tröstlichen Worte am Grabe. Otto K. und Frau Luise geb. Mues.

Stadt-Theater.
Montag, den 3. Dezember 1928:
Geschlossen!
Dienstag, 4. Dezember 1928, 20-23 Uhr:
Neu: Aufführung:
„Adieu Mimi!“
Operette von Benachy (O.S.) bis 5.30 Uhr.

Schlachthof-Freibank Dienstag von 9 bis 11 Uhr
Rind- und Schweinefleisch (rot).

Unsere **„Halberstädter Würze“** Marke **„Ha-Wü“** ist in unseren Originalflaschen
Nr. 1 ca. 1200 Gramm Inhalt zu Mk. 4.50
Nr. 2 ca. 600 Gramm Inhalt zu Mk. 2.75
Nr. 3 ca. 300 Gramm Inhalt zu Mk. 1.65
Nr. 4 ca. 90 Gramm Inhalt zu Mk. 0.65
welche auf Wunsch nachgefüllt werden, in nachstehenden Geschäften erhältlich:
Alteleben Nachf., Hoheweg 43
Benkenstein Nachf., Breiweg 72
Heinrich Franke, Voigtei 45/46
Gebr. Schmidt, Holzmarkt
Wilhelm Hampel, Inh. F. H. Könecke, Köhlingerstraße 15
Hampel Nachf., Holzmarkt 4
Berthold Hörhold, Westerhäuserstr. 95
F. H. Könecke, Walter Rathenaustr. 17
Gustav Liebau, Inh. Herrn. Mack, Seydlitzstraße 46
Carl Schilling, Martiniplan 16
Tauschbein & Böttger, Breiweg 55/57
Hermann Willecke, Quedlinburgerstr. 15
G. Pickert G.m.b.H.
Lebensmittelabrik, Halberstadt, Voigtei Nr. 37
Telefon Nr. 2973

Säuglingsfürsorge.
Dienstag, 4. Dezember 1928, nachmittags 3 Uhr
Beratungsstunde
in der Unterbarre.
Dienstag, den 1. Dezember 1928.
Der Magistrat.

Unser Programm ab heute Montag
Der Bilderdek
nach der gleichnamigen **Diebstahlskomödie**
VON **GERHART HAUPTMANN**
MIT **LUCIE HÖLTLICH-RALPH A-ROBERTS-LAJANA**
REGIE: **ERICH SCHÖNFELDER** Defona
Prachtig, Lucie Höltlich als Mutter Wolken in ihrer scheinheiligen, derb-biedereren, humorvollen Verschnitttheit.
Die Studenten-Gräfin
Eine Liebesaffäre aus der lustigen Studentenzeit. In den Hauptrollen:
Magda Sonja, Fritz Kämpers
Paul Otto,
Evi Eva und Wolfgang Zilzer
Kulturschau Wochenschau

Die Studenten-Gräfin
Eine Liebesaffäre aus der lustigen Studentenzeit. In den Hauptrollen:
Magda Sonja, Fritz Kämpers
Paul Otto,
Evi Eva und Wolfgang Zilzer
Kulturschau Wochenschau

Berein für Einheitssturzschrift Galberstadt.
Unsere Monatsverfammling findet nicht Dienstag, d. 4., sondern Dienstag, den 18. Dezember 1928, statt. Der Vorstand.

Schönherr-Konzerte
Mittwoch, 8. Dezember, 20 Uhr, im kleinen Stadtparksaal.
III. Abonnementskonzert Klavierabend **Georg BERTRAM**
unter Mitwirkung des Cellisten Joseph **SCHUSTER**
Das Bachstein-Konzertflügel stellt die Bechtel-Vertretung Schuber, Halberstadt.
Karten zu Mark 3,60, 2,40, 1,60, Schüler 1,10. Abonnements für 3 Konzerte Mk. 8,25, 6,00, Pensionate erhalten Ermäßigung. Verkauf: Rud. Schönherr, Buchhandlg., Zwickeln.
Int. Konzern-Betriebs-Ges. m. b. H. Berlin W. 62

Gegen kalte Füße = Einlegeohfen. Gegen **angefangene Hände** = Sautereme. **Löwen-Drögerie**, Wald bei Magdenau. **Ohne Anstrich!** **Teppiche, Läufer** in 12 Monatsraten! **Stein's Teppich-Versand**, Berlin O2, Bursat. 30. Verlangen Sie Offerte. **Wieder, Viehbesitzer** an Vieh-Verkaufsmärkten **Rats-Aborte**.

Sabatpfeifen in Holz und Imitation. **Brüderpfeifen** nur Qualitätsware. **Sabatpfeifen u. Pfeifenreiniger**. **Samil. Ersatzteile** für Pfeifen, Reanovieren und Reparaturen bei **Ernst Baehel**, Drechelmelster, Halberstadt, Weingarten 25.

Hafen-, Kanin-, Ziegenfelle, **Alteisen, Lampen, Knochen, Papier, Autos und Fahrrad-Schlände** taugt auf heiß bößten Preisen. **Ullrich**, O. d. Wänae 14. **Kaufel** werden auch Enten abgezogen.

Gelächten Kalender für das Jahr **1929**. **Neuer Welt-Kalender** (68. Jahrgang) 96 Seiten, reich illustriert, mit Wandkalender und hantelreicher Bildbeilage. Preis nur 0.50 Mark. **Socialdemokratischer Welt-Kalender** hergestellt in Kupferdruck. Preis nur 2.00 Mark. **Lehrbuch der Arbeit** von roten Sozialistenband, wieder erschien. In der alten Größe u. Bielefeldigkeit, 247 Seiten hart. Preis nur 0.75 Mark. **S. A. J.-Kalender** im Gangeband mit vielem halftischen Material um für die organisierte Jugend erschienen. Preis 0.50 Mark. **Anderland** Ein Jahrbuch für Arbeiterinnen, welches in keiner Familie fehlen dürfte. Zum großen Teil von den Kindern selbst geschrieben. Das schönste Geschenk für Arbeiterinnen. Preis nur 1.50 Mark.

Sie brauchen Winterstiefel! habe bekannt großes Lager bewährter Fabrikate! **Touren- und Arbeitsstiefel, Kinderstiefel, Schuistiefel, Kamelhaar-, Filz- und Stoff-Schuhe** **Alleinverkauf der Marke** **„Salamander“** feinste Paßformen **Alfred Hildebrand** Westernstraße 6

Mein Gemüth befindet sich jetzt **Breiteweg 60, Eingang Weingarten** **Bernhard Gebser** Tierausstaperei, Gerberei, Ledermittel- und Jalousie-Gambiana

Matulatur abzugeben **Halberstädter Tageblatt** Tomblau 48. **Mein Privatwagen** fährt am Sonntag **Dienstag, 7.20 Uhr** ab Bahnhof nach **Magdeburg**. **Hönel, Patentfr. 55**, Telefon 1180.

Armband- u. Taschenuhren **Wecker und Grobuhren** äußerst billig **H. Wallbaum, Uhrmacher** Woort 12

HAMBURG AMERIKA LINIE **HAMBURG 1.** Nach **Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA** und allen Häfen der Welt **Alljährliche Veranstaltung** von Vergnügungs- u. Erholungsreisen zur See **Vertragungen an allen größeren Plätzen.** **Vertretung in Halberstadt:** **Johannes Schaefer, Heinrich-Juliusstr. 10, 1.**

Kammer-Lichtspiele **Quedlinburgerstraße 1** **Waldes Rod** **Quedlinburgerstraße 1**

Infolge weniger Abschlüsse können wir unseren wertigen Besuchern das neueste und beste bieten. **Heute Dienstag bis einschließlich, Donnerstag** das aussergewöhnliche Doppelprogramm:

BEGIERDE

„Aus Liebe zu Dir, aus dem Vaterhaus vertrieben“
Die größte Sitten-Tragödie unserer Zeit!
Von der sitzamen Gärtnerstochter zur Straßendirne...
Ein Warnungsruf an alle jungen Mädchen!
In der Hauptrolle: **Elga Brinck** - **Miles Mander** **Lisal Arna**
Der große Operenhschlag von Jean Gilbert.
Die Geliebte seiner Hoheit!
Der pikantesste und humorvollste Film der Gegenwart, Nach der gleichnamigen Operette in 6 Akten.
Hauptrollen: **Paul Richter, Karl Beckerachs, Kurt Vespermann, Vivian Gibson, Mary Kid, Lia Elbenschlitz.**
Wegen weiterer Neuheiten nur 3 Tage!
Heute Montag letzter Tag:
Der goldene Schmelzerting mit **Lia Damita**, **Fred Thomson** in „Der Held von Arizona“

Abonniert die Halbmonatsschrift **„Der Klassenkampf“** (Marxistische Blätter) **Bezugspreis monatlich nur 85 Pfg.** Probehefte u. Prospekte durch Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt, Domp.atz 48.

Quedlinburg. **Städtisches Theater** **Donnerstag, 6. Dez. d. J., 20 Uhr, in Schilling Theater** **I. Gastspiel der Deutschen Gastspiel-Oper (Gara-Oper), Berlin** **Die Entführung aus dem Serail** **Königliche Oper von Wolfgang Amadeus Mozart** **Text nach Bretzner von Gottlieb Stephan** **Preise der Plätze:** **1. Platz 2.00 RM., 2. Platz 1.50 RM., 3. Platz 1.00 RM.** Vorverkauf für die von der Bühne aus gesene rechte Seite des Hauses bei der Firma **Krebs**, für die linke Seite bei Herrn **Buchhändler Schwamcke.** **Schluß des Vorverkaufs am Tage der Aufführung um 18.30 Uhr.** **Beginn des Bühnenvorverkaufs a. d. Abendkasse um 19.30 Uhr**

Alle Parteigenossen und Gewerkschafts-Kollegen erwerben sich die guten und billigen sozialistischen **Kalender für das Jahr 1929** **Neuer Welt-Kalender** (68. Jahrgang) 96 Seiten, reich illustriert, mit Wandkalender und hantelreicher Bildbeilage. Preis nur 0.50 Mark. **Socialdemokratischer Welt-Kalender** hergestellt in Kupferdruck. Preis nur 2.00 Mark. **Lehrbuch der Arbeit** von roten Sozialistenband, wieder erschien. In der alten Größe u. Bielefeldigkeit, 247 Seiten hart. Preis nur 0.75 Mark. **S. A. J.-Kalender** im Gangeband mit vielem halftischen Material um für die organisierte Jugend erschienen. Preis 0.50 Mark. **Anderland** Ein Jahrbuch für Arbeiterinnen, welches in keiner Familie fehlen dürfte. Zum großen Teil von den Kindern selbst geschrieben. Das schönste Geschenk für Arbeiterinnen. Preis nur 1.50 Mark.

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt **Aus Wernigerode** **Befanntmachung.** Die Schloffer und Glaserarbeiten für den **Stranzenhaus-Anbau** sollen vergeben werden. **Angebotsbogen** liegen im **Zimmer 10** des **Landratsamtes** zur **Abholung** bereit. Die **Angebote** sind bis **Montag, den 10. Dezember, vorm. 10 Uhr**, **ebenfalls** abzugeben. **Wernigerode, den 1. Dezember 1928.** **Der Vorsitzende des Preis-Ausschusses** **des Kreis-Gründungs-Bauvereins** **von Stolb.**

Jeder Parteigenosse und Gewerkschafts-Kollege deckt seinen Bedarf an **Büchern** nur in der Volksbuchhandlung **Harzer Volksstimme** **Burgstraße 9.** Gut sortiertes Lager in Büchern aller Art: **Bilderbücher, Märchenbücher, Unterhaltungsliteratur, Jugendbücher, gute Romane, wissenschaftliche Bücher** und **Parteiliteratur.** **Alle nicht am Lager befindlichen Bücher, werden innerhalb weniger Tage beschafft.**

Von der Landesversicherungsanstalt.

Ueber die Aufgaben der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, die ihren Sitz in Magdeburg hat, werden in einer neuen erschienenen kleinen Schrift u. a. nachfolgende Angaben gemacht...

34 Millionen Reichsmark für Rentenzahlungen verausgabt an rund 150 000 Rentenempfänger. Drei Millionen Reichsmark gibt die Anstalt jährlich weiterhin für freiwillige Leistungen aus...

In Wabberitz befindet sich ein Erholungsheim für Männer mit 42 Betten und ein Anwaltenheim mit 60 Betten. Das Anwaltenheim ist nach Fertigstellung des in Magdeburg im Bau befindlichen Anwaltsbüros als Erholungsheim für Männer umgewandelt...

Das Frauen-Erholungsheim in Seelen am Harz mit 40 Betten eingerichtet. Ein Anwaltsheim in Raumburg hat die Anstalt vom bayerischen Frauenverein gepachtet; es kann mit 60 Betten belegt werden...

Die LWV Siedeln-Anhalt richtet ihr Besondere Augenmerk auf den weiteren Ausbau sowie auf die Vermehrung der Heilstätten, um auf die Volksgesundheit der unterstellten Versicherten fördernd einzuwirken...

Ein Anwaltsheim in Wabberitz. Die Anlage mit 60 Betten in Raumburg ist im Bau begriffen und erfordert einen Kostenaufwand von etwa einer Million.

Im Bau befindet sich auch eine Kinderheilstätte bei Garzgerode, ebenfalls für 120 Betten, die etwa 1 1/2 Millionen Reichsmark kosten wird. Hier ist ebenfalls, daß die LWV, durch die Befreiung der Jugend eine große Anteilnahme entgegenbringt...

Eingehende Würdigung erfährt der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten, für deren Eindämmung ja wiederum an erster Stelle die Landes-

versicherungsanstalten bestimmt sein müssen. Wenn die Krankenstellen die Kosten für die Geschlechtskranken nicht übernehmen, weil eine gezielte Versorgung dazu nicht möglich ist, dann teilt die LWV, Sachsen-Anhalt an ihre Stelle und trägt die Kosten der Heilverfahren, um den Seuchenden zu verhelfen...

Die LWV, betreffend, aufbauend zu wirken und ihre Aufgaben auf die Familien aller Versicherten auszudehnen.

Zur Förderung des Wohnungsbaues für ihre Versicherten werden voraussichtlich im Jahre 1928 circa sieben Millionen Reichsmark aufgewendet werden.

ferner werden namhafte Beträge für den Bau von Kanalisationen und Wasserleitungen, von Krankenhäusern, Wälderholungsstätten, Säuglings- sowie Kinderheimen usw. zur Verfügung gegeben.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Belichtungspflicht bei haltenden Kraftwagen.

Der Führer einer Kraftfahrzeuges muss verurteilt worden, weil er seinen Wagen am Halteplatz unbelichtet hatte stehen lassen. Das Gericht trat in seiner Begründung u. a. zum Ausdruck: Die Entscheidung des Führers, daß der Stornobeur durch Straßenlaternen genügend beleuchtet gewesen sei, ist nicht stichhaltig...

Der barmherzige Samariter...

Der Mitteldeutschen Heimat-Korrespondenz wird geschrieben: „Schonmal unserer kleinen Beilage ist die Witte der Chaussee Groppentel-Gelzin. In dem Straßenbogen ein Unglücksfall, der von einem Auto überfahren ist, das folgendermaßen beschrieb:

„Was meinen Sie damit?“ fragte Dietrich wiederum erlösend. „Daß Sie Verleumdeter und Mißgünstiger trotz allem in solchen Kreisen noch sehr ungeliebt sind. Das Papier, welches er benutzt, war zu neu, es hätte zu dem Zwecke wenigstens ein Jahr älter sein müssen...

„Nichts“, murmelte der Gefragte, in seinen Selbst zurückfindend, während seine Zähne heftig an der Unterlippe nagten. Dann fuhr er empor und rief mit ausbrechender Heftigkeit: „Und es ist doch alles eine infame Lüge. Degen will keinen Anteil an der entgangenen Erbschaft, darum werden alle diese Machinationen gegen mich ins Werk gesetzt.“

„Der Barmhertige wollte etwas erwidern, aber sein Anwalt kam ihm zuvor.“

„Bitte, hören Sie weiter“, sagte er ruhig. „Mein Klient, Herr Franz Degen, wünscht nicht etwa einen Anteil an seines Vaters Vermögen, sondern das Ganze — jeden Pfennig. Ob Sie dagegen überhaupt Anspruch zu machen haben, und welcher Art diese sind, das wird höherer Orts entschieden werden.“

Der Beschuldigte fuhr wild empor und begann, heftig gestikulierend, unter wildem Fluchen im Zimmer umher zu rennen. Dann nach einer Weile blieb er wieder vor seinem Anwalt stehen und sagte mit mühsam wiederholter Fassung:

„Sind Sie nun fertig? Haben Sie noch mehr Lügen bereit? Bitte, lassen Sie mich nicht! Lassen Sie mich wissen, was ich zu erwarten und wozu ich zu kämpfen habe!“

„Obgen benannte Zeitschriften läßt sich schwer kämpfen“, war die unerwartetste Antwort. „Auch wenn ein überführter Urkundenfälscher und Dieb zu erwarten hat, dürfte Ihnen gleichfalls hinsichtlich bekannt sein.“

„Ich will kämpfen — bis zum Aufsteigen“, schrie der verzweifelnde Mann. „Sie können Sie bewachen, daß ich etwas mit der Belichtung zu tun habe? Wenn Bernhard Franke das Testament fälschte und zum Meineliden wurde, so war das seine Sache. Was sollte ich tun? Sollte ich das Geld zurücknehmen?“

Der Rechtsanwalt fuhr dem vor ihm Stehenden einige Augenblicke forschend ins Gesicht. Dann fragte er plötzlich: „Welchen Anteil erhielt Bernhard Franke für seinen Betrug?“ „Der ... Er hat nichts erhalten!“

Schließlich fördert die Anstalt auch die Degenerationen, die die körperliche Entfaltung der Jugend auf ihr Vornehm geschädigt haben. Dies geschieht dadurch, daß sie

Sportvereine und Jugendorganisationen durch Herabgabe von Darlehen unterstützt,

um die Anlage von Sportplätzen, Turnhallen u. dergl. zu ermöglichen.

„Aberaugen ist besser als Heilen“, auch in dieser Hinsicht will die LWV ganze Arbeit leisten, um den Erfolg ihrer Bestrebungen. Besondere Beachtung verdienen deshalb die Berufungstellen für Augen- und Gesichtskranke, die die Anstalt in ihrem Wirkungsbereich an allen wichtigen Orten eingerichtet hat.

So wurde die LWV, Sachsen-Anhalt zu einer wirtschaftlichen Großmacht der mittelständlichen Wirtschaft, weil sie für die Schaffung von Sachwerten hinaus der Erleichterung der Menschen dient, auf deren Schultern mit besonderer Schwere der Produktionsprozeß ruht.

Vorsitzender der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt ist der Landeshauptmann des Brauns Sachsen Dr. Eckhardt Hübenet. Sein hauptberuflicher Stellvertreter und Leiter der Anstalt ist Landesrat Louis Hahnlein. Er führt die Geschäfte seit dem 1. Mai 1927 und war bis zur Berufung an den heutigen Posten Generalsekretär bei den Metallarbeiter-Organisationen in Magdeburg und Elben, später fünf Jahre hauptberuflich Vorstand des Streikvereins, Bezirk Magdeburg. Landesrat Hilgen ist Vizepräsident des Provinzialparlamentes und stellvertretendes Mitglied des Staatsrats. Seine reichen sozialpolitischen Erfahrungen sichern der LWV, Sachsen-Anhalt eine hervorragende Zukunftsvorbereitung zum Besten des Volksganges.

hat. Ein herabgefallener Arzt bemüht sich um den Sterbenden. Ein Auto nähert sich; der Arzt hebt die Hand; es hält. Der Arzt: „Hätten Sie wohl die Güte, diesen Schwererlegten in das Krankenhaus Egeln mitzunehmen?“ Antwort: „Deshalb, ich will nur meinen Mann unterbringen; auf der Straße kann ich ihn doch nicht bleiben. Ich komme baldmöglichst zurück.“ Sprichst und verschwindet auf Rimmerwiedersehen. Ein zweites Auto. Genau der gleiche Verlauf.

„Endlich hat ein drittes von selbst. Der Beifahrer wird von Sockverfall kurz veranlaßt und legt dann: „Reine Damen seien sich einzuwählen in den Straßenbogen, bis ich sie wieder abhole. Erst muß der Verunglückte geborgen sein.“

Beim vorrücken des Wagens des Sterbenden erzählt der Arzt, wie es die anderen vor ihm gemacht haben. „Aber“, erwidert der Beifahrer des Kraftwagens, „ich denke, es ist Christenpflicht, in solchem Falle sofort zu helfen. Ich selbst bin nämlich — Jude ...“

* Arbeitsmarktlage in Argentinien. Aus dem vor kurzem in Deutschland eingegangenen Jahresbericht des „Bureaus zum Schutze germanischer Einwanderer“ in Buenos Aires, der Zentrale für die Arbeitsvermittlung an deutsche Einwanderer, ergibt sich, daß im Laufe des Jahres 1927 eine wesentliche Verbesserung in der Lage des argentinischen Arbeitsmarktes nicht eingetreten ist. Aus dem Umfange der Beschäftigung sind rund 600 Stellen weniger angefallen als im Vorjahre, ergab sich eine Verschlechterung der Erwerbsmöglichkeiten (somit für die Reuankommenden wie für vorübergehend beschäftigte gemessene Einwanderer früherer Jahre. Besonders ungünstig waren die Aussichten für kaufmännische Angestellte, bei denen 284 Bewerbungen und 8 (1) Stellenangebote gegenüberstanden, ferner bei Ingenieuren (302), Landwirtschaftsbeamten (576-24), Schloßern (235-42), Bäckern (56-9). Ähnlicher dagegen waren die Verhältnisse u. a. für Metzger und Metzgerhelfer, Bauleute, Friseur, Köche und Köchinnen, Kellner, Metzger, Fischer. Die gestiegenen Löhne sind im Durchschnitt nicht hoch. Der Bericht kann eingesehen werden bei der Mitteldeutschen Auswandererberatungsstelle, des Instituts für Auslandsstudien, Grenz- und Auslandsdeutschem“ in Leipzig, Pl. 22, Friedrich-Korffstraße 22. Die hier alle Auswandererfragen mündlich und schriftlich bereitwillig Auskunft.

„Wozu diese Lüge, wo wir wissen, daß es eine Lüge ist? Ich frage nur, weil ich, Franzes eigene Anklage bestätigt zu sehen wünschte. Er sagt, er hätte unzweifelhaft Recht vor erhalten und er würde viel mehr bekommen haben, wenn nicht Umstände ihn gezwungen hätten, eine Zustufung in Amerika zu suchen.“

„Was wissen Sie von Franke?“ fragte Dietrich betroffen. „Sie wollen mir etwas abhandeln. Sie werden ihn luden müssen und ...“

„Wir haben ihn bereits gefunden und können Ihnen sagen, daß er von dem ganzen betrieblichen Handel ein offenes Gefändnis abgelegt hat.“

„Was? freilich Dietrich in heilerem Tone. Es klang wie der Todesstoß eines verurteilten Straftäters.“

„Sein Gefändnis ist schriftlich in meinen Händen, und das Original ist bereits dem Gericht vorgelegt. Bernhard Franke hat vor drei Wochen im Hospital zu Pittsburg, und als er die Augen schloß, befand sich mein junger Freund hier an seinem Lager. Aber vor seinem Tode bekannte er alles, und die Bekanntnis wurde in Gegenwart eines Geistlichen und des Staatsanwalts von Pittsburg abgelegt. Wollen Sie die Wahrheit dieses Bekanntnisses lesen? Hier ist sie.“

Der Anwalt legte in seine Tasche und reichte dem völlig Verwirrten ein Blatt Papier. Mit wackelndem Gesicht und zitternden Händen nahm dieser das Besche und durchsah es eilig. Sein erster Impuls war, es in Stücke zu zerreißen. Aber es war ja nur eine Abschrift, so warf er es dem Anwalt vor die Füße und drach dann völlig zusammen.

„Sie lesen also, Herr Dietrich“, nahm Dietrich wieder das Wort, „daß Ihnen kein Ausweg bleibt. Wir haben eben Fall vor gesehen, uns auf eine Photographie von Ihrem Mißgünstigen verließ. Ich habe daher nur nach die Frage an Sie zu richten: Was beschließen Sie zu tun?“

Da keine Antwort erfolgte, wurde die Frage in demselben Tone wiederholt.

„Was ist nun will?“ rief der andere, sich plötzlich hoch aufrichtend und mit geballter Faust auf den Tisch klopfend. „Kämpfen will ich, kämpfen bis aufs Blut! Soll ich etwas auch bekommen, wie dieser elende Feigling, den Gott verdammen möchte.“

„Dies würde die weiseste das Beste sein“, bemerkte der Rechtsgelehrte ruhig. „Rein! Beim Himmel! Ich will lieber sterben.“

„Weinen Sie lieber am Leben und luden Sie Ihr Unrecht wieder gut zu machen“, war die milde Ermüdung. „Doch wenn Sie es vorziehen, Ihren eigenen Weg zum Verderben zu gehen, dann

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Soller.

33. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Es würde allerdings nutzlos“, war die unbesorgte Antwort. „Ich kann Ihnen sagen, daß der vorliegende Fall schon von mir verfolgt wird seit langer Zeit, und Sie werden mich wohl nicht für so unüberlegt halten, daß ich ohne rechtsträchtige Beweise damit hervortreten würde. Sie werden sich erinnern, daß ich Sie nach dem Willensinhalt der Testamentsurkunde fragte. Nun, ich habe sie durch Ihre Zusage mit einem der wichtigsten Probleme im Erbschaftsrecht vermehrt: für die großen wirtschaftlichen Erfordernisse, die uns die Zukunft in noch größerem Ausmaße als heute bringen wird, einen in jeder Hinsicht leistungsfähigen Nachwuchs zu erzeugen.“

„Diese Güter sind bestanden worden, um falsche Aussagen zu machen“, rief Dietrich hervor. „Ihre Unterfertigen sind da, das ist doch positive Tatsache.“

„Aber sie unterzeichneten einfach ihre Namen, ohne zu ahnen, zu welchem verwerflichen Zwecke dieselben dienen sollten.“

„Ich weiß nur, daß sie unterzeichneten.“

Die Stimme des Rentenbesizers begann wieder an Festigkeit zu gewinnen, darum sagte er hinzu: „Aber, der sich überhaupt seiner Zeit erinnert, muß wissen, daß der Inhalt des Testaments mir ebenso überraschend kam wie allen anderen.“

„Die beiden Leute Fritz Gilbert und Anton Künze“, nahm der Rechtsanwalt wieder das Wort, ohne des anderen Einwurf zu beachten, unterzeichneten nicht etwa auf Konrad Wiedemanns Wunsch ein Testament, sondern auf Wunsch von Bernhard Franke. Dieser Aufforderung ein Papier, dessen Inhalt ich nicht gesehen hatten. Dies geschah an Tage nach Herrn Tod. Ich habe sie beide gesehen, und sie sind bereit, dies zu bekräftigen.“

„Das beweist nichts gegen mich“, begann Dietrich auf zu stehen, aber der Rechtsanwalt unterbrach ihn, indem er fortfuhr: „Aber die ganze Sache wurde so ungeschickt ausgeführt, daß sie sofort entdeckt worden wäre, wenn Konrad Wiedemanns Verwandte zur Stelle gewesen wären. Vielleicht werden Sie übertrügeln sein, zu erfahren, daß das Papier, welches zur Unterfertigung des gefälschten Testaments verwendet wurde, zu der Zeit, wo angeblich der Gefährte es unterschrieb hat, noch nicht einmal fabriziert war.“

57 Jahre Konsumgenossenschaft.

Einem Zweck gleich, hat die Konsum- und Spargenossenschaft für Bernerode und Umgebung ihre diesjährige Generaterversammlung zum Sonntag den 1. Dezember, im großen Saal des Gewerkschaftshauses „Monopol“ aufgezogen...

Trotz des höchsten Wetters war der Besuch der Versammlung sehr zahlreich, waren doch sogar die Warenvereinsmitglieder von Bernerode und Stapelburg mit unseiner Genossenschaftsmitgliedern vertreten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Genosse Kabeßig, begrüßte uns herzlich die Erschienenen und fand treffende Worte für das Aufleben der Genossenschaft und die Zusammenarbeit der Beteiligten mit den Mitgliedern...

An neuen Mitgliedern ist eine Mehrleistung von Monat zu Monat zu verzeichnen, so daß im Vierteljahr Juli-September weit über 6714,17 Mark im Umlauf und bei den Spareinlagen von 2490 Mark mehr zu verzeichnen sind...

Bevor in die Befragung des Geschäftsberichts eingetreten wurde, gedachte der Vorsitzende der Taten des letzten Jahres, zu denen zuerst die Anwesenheit von ihren Vätern erlöben...

Die beantragte Entlastung für den Vorstand wurde erteilt und die vorgesehene Bilanz genehmigt. Bei der Verteilung der Gewinne wurde beschlossen, das Ueberflüssige in Höhe von 2976,72 Mark...

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die Genossen Kabeßig und Knopf wiedergewählt und der Genosse Eduard Dierbach neuernannt...

Zum Schluß richtete Genosse Galsweil mahnende Worte an die Mitglieder, inmerdar bei Waren-Verkaufstellen ihre Schulden im Interesse der Genossenschaft zu tun und weiter werdend tätig zu sein...

Ordnung der Gewerkschaften. An der heutigen (Montag) Abend-Sitzung an der neben den Delegierten auch die Vorstände der Gewerkschaften teilnahmen...

Sitzung des Kreisrates. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt.

Ich muß Sie aber darauf aufmerksam machen, daß ich mich in diesem Falle geäußert haben würde, Sie verhalten zu lassen. Also, überlegen Sie sich die Sache! Entweder Befehrmitteln, Entlassung von Stellung, oder — der Herr! Wofür entscheiden Sie sich?

Der Anwalt erhob sich. Dierbach ließ sich erwie erjährt in seiner Verzweiflung.

„Nicht einen Tag“, war die unerwartliche Antwort. „Also, damit Sie Zeit hätten, Ihren Besitz zu Geld zu machen und dann zu verschwinden? Nein, Sie unterschreiben heute Abend dies Papier oder Sie wandern ins Gefängnis. Nun? Entscheiden Sie sich!“

Der überführte Bismarck griff mechanisch nach dem Papier, welches der Anwalt ihm zeigte, und las mit selbstgeschlossenen Lippen das Gehändnis — sein Gehändnis —, welches der Andere bereits aufgelesen hatte.

„Ich, Albert Dierbach, Präsidentenrat in dem Herrenhause von Bangemann, erkläre hiermit öffentlich, daß der frühere Besitzer des Herrenhofs, Herr Konrad Bismarck, soweit er nicht bekannt ist, ohne Testament gestorben ist. Das Testament, von dem man annahm, daß er es gemacht hätte, war ein gefälschtes, welches von dem Rechtsanwalt Bernhard Brante aufgelesen und mir unterzeichnet wurde.“

„Ich lege dieses Testaments unterschrieben daselbe, ohne zu wissen, was sie taten. Der genannte Bernhard Brante empfing zwangslos und unter dem Druck der Verhältnisse diesen Brief ab unter der Bedingung, daß ich nicht für mein Verbrechen verurteilt werde, und unterschreibe daselbe in Gegenwart der folgenden Zeugen.“

(Schluß folgt)

— Babenhände haben in der Nacht zum Sonntag im herunteren Zustande bei einem unserer Wohnungsgruppen, Burgstraße 9, zur Hälfte abgefrassen. Wenn man denkt, daß das Schick drei in über der Erde angebracht ist, kann man ersehen, welche Ketterschiffstöße angewandt wurden, um seine Brut — wegen unseiner unergründlichen Kritik der nationalsozialistischen Einstellung gegen Personen gegenüber — auszulösen.

— Luftfahrt-Ausstellung. Der Bernerodeer Verein zur Förderung der Luftfahrt veranstaltet im städtischen Kurpavillon eine Luftfahrt-Ausstellung, deren Eröffnung am Mittwoch, den 5. Dezember, vormittags um 11 Uhr, erfolgt.

— Gemeindevorstand in Schömhof. Bekanntlich sind nach dem Gesetz über die Verwaltung der Gemeinden durch den Gemeindevorstand vom 27. Dezember 1927 die städtischen Ortsbezirke aufzulösen. Das preussische Staatsministerium hat am 11. 9. 28 beschlossen, im Kreise Bernerode die Ortsbezirke Altenode, Driebeck, Bangeln, Winklöhren, Stapelburg, Bernerode und Wälderleben mit den betriebliehen Vorgängen zu vereinigen.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

— Kreisratssitzung. Am Freitag, den 7. Dezember 1928, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Uns Halberstadt.

Abschluß einer Liebestragödie.

Siehe morgen wurde aus dem Friedhof die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß er Gift genommen hatte. Es handelt sich um einen Mann, der bereits vor kurzer Zeit in Köln mit seiner Frau einen gemeinsamen Selbstmordversuch unternommen, bei dem seine Frau lebend und er wieder ins Leben zurückgekommen war. Jetzt fand er nach Halberstadt, um am Grabe seiner hier bestatteten Frau Gift zu nehmen, da er glaubte, ohne sie nicht leben zu können.

Zwei junge Menschen hatten sich kennen und lieben gelernt. Jemandem wurde ihnen die Heirat verboten, da ihre elterlichen Verhältnisse entgegen. Beide konnten jedoch nicht von einander lassen. Qualvolle Stunden wurde sie erlebt haben, Stunden, die man nicht, von denen man aber nichts weiß. Möglich waren die beiden jungen Menschen am Freitag verschunden. Wo waren sie geblieben? Waren sie gestorben, um anderswo dort zusammenzu-

Kreis Bernerode.

Februar. 1. Dezember. Vohngeldverkauf auf dem Eisenburger Rupferwerk. Vor einigen Tagen wurden aus der Weiserstraße des Rupferwerkes Vohngelder in Höhe von 2000 Mark entwendet. Nach Lage der Dinge kann der Diebstahl nur von einem mit den Verhältnissen des Werkes durchaus vertrauten Täter verübt worden sein. Die Hilfs- und Weiserwerke haben namentlich eine Bezahlung von 400 Mk. auf die Vohngeldzahlung des gestohlenen Betrages ausgelegt.

Februar. 1. Dezember. Reich Afghanistan besuchen. König Aman Ullah von Afghanistan hat den Wilhelmsbaurer hiesigen hier als Lehrer an die neu errichtete Kunstschule in Kabul berufen. Dieser wird seine Reise in den nächsten Tagen antreten.

Aus Osterleben.

Die Arbeiterbewegung veranstaltete am Freitagabend im Stadtpark eine Weihnachtsfeier, der auf befehl nur wenig Platz einräumen konnte, ausgefüllt von der ungeladenen Kapelle, woraus der Sänger und unter Leitung des Lehrers Bremer verschiedene Darbietungen vorgeführt. Zum Schluß spielte die freie Volksgesänge „Lied nach ein Vorbild“. Der Schwarm von 400 Pfänder zum Leben an und wurde fast gespielt. Mit einer Bezahlung von 200 Mark seinen Abschied.

Aus Osterwick.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Am. Aus der Stadtorchestra. Am Freitag, den 7. Dezember, vorm. 15 Uhr, findet im Sitzungssaal des Kreishauses, hier, eine öffentliche Kreisratssitzung statt. Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 2. Bilanz zum 30. September 1928. 3. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928. 4. Bericht des Aufsichtsrates über den Geschäftsbetrieb im Vierteljahr Juli-September 1928.

Sarzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Erscheint wöchentlich 14mal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktion: Wernigerode, Dammplatz 48. Fernruf 214. Verlag: Halberstädter Zeitungsgesellschaft, Postfach 6, am 1. B. B. Beamtenturm, für Politik u. Wirtschaft. Dr. W. Rindermann, für den lokalen Teil Wilhelm Rindermann, für Belange u. Inzerate Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonnette oder deren Raum für Einzeln aus Stadt und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrzeilige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Weggelassen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht abgenommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Dammplatz 48 (Fernruf Nr. 213), Postfach 60 Magdeburg 4526 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 284

Dienstag, 4. Dezember 1928.

3. Jahrgang.

Abchluß des Ruhrkampfes.

Die Metallarbeiterverbände stimmen der Vermittlungsaktion Severings zu. — Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen.

In Essen tagte gestern der Beirat des Deutschen Metallarbeiterverbandes, um die Entscheidung zu treffen, ob sich der Metallarbeiterverband, ebenso wie die Unternehmer, einem endgültigen Spruch Severings unterwerfen wollen, um den Kampf durch Verhandlung zu beenden. Die Christlichen und die Hirsch-Dunkerler hatten vorher schon der Vermittlungsaktion zugestimmt. In einer Entscheidung verweist der Beirat nochmals auf die Rechtslage und erklärt dann mit Rücksicht auf die vertrauenswürdigste Persönlichkeit des Vermittlers, daß sie sich

„aufherlassend“ die Vermittlungsaktion abzusetzen.“

Diese Entscheidung wurde am Nachmittag von der Reichskonferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes nach einer 2½stündigen Debatte

mit 27 gegen 14 Stimmen angenommen.

Die Entscheidung hat folgenden Wortlaut:

Die Aufsperrung ist von den Unternehmern unter absichtlicher Verletzung des geltenden Rechts vorgenommen, ist ein Kampf gegen die Schlichtungsordnung und ihre Anwendung durch die Regierung, ist ein Kampf gegen das

Recht des Staates auf Beeinflussung der Wirtschaft.

Daraus ergibt sich für die Reichsregierung die Pflicht, dem Recht und dem Gesetz auch gegen die Unternehmern Geltung zu verschaffen zur Wahrung der öffentlichen Ordnung und der öffentlichen Sicherheit. Die Unternehmern haben sich durch die absichtliche Verletzung des geltenden Rechts gegen die Schlichtungsordnung und ihre Anwendung durch die Regierung, gegen das Recht des Staates auf Beeinflussung der Wirtschaft, und in der Regierung keine Mehrheit für die Fortsetzung der Zahlung der Unterstützung ist, und diese Regierung zusammenbricht — was noch zu ertragen wäre — und wenn dann keine Unterstützung mehr an die Unorganisierten geht, wird

für die Unternehmern handelt es sich ja nicht um einen Kampf um den Lohn, sondern um einen Kampf gegen das Schlichtungswesen, das notwendig ist, überall wo die Organisierung schwach ist.

Severing hat erklärt.

Was, nur ein Teil, sich in diesem Falle vor, absehen, würde er auf keinen Fall ein Schlichteramt annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, ob eine Änderung des Schlichtenspruches die Erzielung des Schlichtenspruches bedeutet. (Allg. Zust.). Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitserklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schlichtenspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müssen wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Geht alle hinein, dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „recalcitrende“, neuen uns Front machen.

Severing hat erklärt.

Was, nur ein Teil, sich in diesem Falle vor, absehen, würde er auf keinen Fall ein Schlichteramt annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, ob eine Änderung des Schlichtenspruches die Erzielung des Schlichtenspruches bedeutet. (Allg. Zust.). Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitserklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schlichtenspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müssen wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Geht alle hinein, dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „recalcitrende“, neuen uns Front machen.

Severing hat erklärt.

Was, nur ein Teil, sich in diesem Falle vor, absehen, würde er auf keinen Fall ein Schlichteramt annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, ob eine Änderung des Schlichtenspruches die Erzielung des Schlichtenspruches bedeutet. (Allg. Zust.). Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitserklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schlichtenspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müssen wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Geht alle hinein, dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „recalcitrende“, neuen uns Front machen.

Severing hat erklärt.

Was, nur ein Teil, sich in diesem Falle vor, absehen, würde er auf keinen Fall ein Schlichteramt annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, ob eine Änderung des Schlichtenspruches die Erzielung des Schlichtenspruches bedeutet. (Allg. Zust.). Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitserklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schlichtenspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müssen wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Geht alle hinein, dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „recalcitrende“, neuen uns Front machen.

Severing hat erklärt.

Was, nur ein Teil, sich in diesem Falle vor, absehen, würde er auf keinen Fall ein Schlichteramt annehmen. Wir müssen uns aber auch fragen, ob eine Änderung des Schlichtenspruches die Erzielung des Schlichtenspruches bedeutet. (Allg. Zust.). Denn man kann doch nicht von den Arbeitern verlangen, sich einer Verbindlichkeitserklärung zu beugen, wenn sie mit einem Schlichtenspruch nicht einverstanden sind. Nehmen wir an, dann müssen wir erwarten, daß die Unorganisierten, wenn die Betriebe geöffnet werden, hineingehen. Sagen wir aber zu den Organisierten: Geht alle hinein, dann wird ein Teil der Presse, die sogenannte „recalcitrende“, neuen uns Front machen.

Die Unternehmer haben — das können wir feststellen — neun Zehntel ihrer Forderungen preisgegeben, denn sie haben gesagt, daß sie die Betriebe nur öffnen werden zu ihren Bedingungen, daß sie

Schluß machen wollen mit der Einmischung des Staates.

Die Staatsautorität, die wir auch verteidigt haben, ist allerdings zu einem Teil preisgegeben, aber es ist nicht unsere Sache in erster Linie, sondern Sache der Regierung, diese Staatsautorität zu wahren. Wir müssen, wenn es in unserer Macht ist, alles tun, damit die Bewegung so geschlossen abgedrängt wird, wie sie geführt worden ist.

Die Unternehmer glauben die Arbeiter auf die Knie zu zwingen. Schluß mit den Lohnbewegungen, haben sie erklärt. Schluß mit der Einmischung des Staates! Schluß mit dem Schlichtenswesen! Dieser Wille der Unternehmer ist vernichtet worden. Deshalb, wenn wir auch nicht einen 100prozentigen Erfolg haben, wollen wir der Aktion Severing zustimmen.

Die Debatte dauerte 2½ Stunden und war überaus sachlich. Eine erhebliche Zahl von Rednern war gegen die Vermittlungsaktion. Der kommunistische Redner erklärte, man solle „auf die öffentliche Meinung spielen“.

In seinem Schlußwort erklärte Brandes: Dieser Kampf hat beiden Seiten die Augen geöffnet. Die Unternehmer haben begriffen, daß sie nicht mehr diktieren können, die Arbeiter haben gesehen, daß wenn sie geschlossen und einig sind, auch an der Ruhr eine Bewegung gemacht werden kann. Es liegt an den Arbeitern — das werden sie auch daraus gelernt haben — die Mittel, die Stärke der Gewerkschaftsorganisation zu schaffen. Die Konsequenz dieses Kampfes ist aber nicht nur, wie in der Diskussion gesagt wurde, daß die Wirtschaftsdemokratie einen Schritt vorwärts gegangen ist, sondern daß die öffentlichen Industrie in der Schlichtungsaktion genau wie andere lebenswichtige Industrien in die öffentliche Hand überführt werden muß.

Severing hat angenommen.

Berlin, 3. Dezember. (GK). Der Reichsanwalt hat sich am Sonntag abend, als ihm das Ergebnis der Reichskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes offiziell unterbreitet wurde, sofort mit dem Reichsminister des Innern in Verbindung gesetzt und ihm das Amt des Vermittlers angetragen. Der Reichsminister des Innern hat sich bereit erklärt, die ihm angetragene Aufgabe zu übernehmen. Severing wird bereits heute Montag nachmittag das Ruhrgebiet abreißen, um sich mehrere Tage an Ort und Stelle über die Situation zu informieren. Der neue Schlichtenspruch fauen vor Ende der Woche gefaßt werden.

Mit der Wiedererröffnung der bisher geschlossenen Betriebe ist am Dienstag vormittag um 7 Uhr zu rechnen.

n in Thüringen.

der Sozialdemokratie.

nicht worden. Die Erschütterung dauerte fast zehn Minuten und richtete einen ungeheuren Schaden an. Santa Cruz wurde völlig zerstört. Sämtliche direkten Verbindungen mit dem zerstörten Gebiet sind unterbrochen. Bisher ist nur festgestellt, daß in den von der Katastrophe betroffenen Orten ganze Häuserfronten vollkommen vernichtet worden sind und Hunderte von Menschen unter den Trümmern liegen.

Die Regierung hat sofort den Besatzungszustand verhängt und Militär aus den Garnisonen zur Hilfeleistung entsandt. Nach näheren Nachrichten, die jetzt über das Erdbeben in Südmexico vorliegen, beträgt die Zahl der Toten 200 und die Zahl der Verletzten über 500. Von den 12 Städten, die in Mitleidenschaft gezogen sind, hat Talca, wo über 100 Menschen getötet wurden, die schwersten Schäden erlitten. Der Reichsminister, der im Flugzeug dort eingetroffen ist, befreit Talca als eine Ruinenstadt, deren Straßen mit Trümmern und Verletzten gefüllt sind. Auch die Stadt Santa Cruz ist zerstört, der Schaden auf dem Lande ist noch unüberschaubar, da die Wälder und Straßen zerstört sind. Die Arbeiterlager des Teniente-Bergwerkes, einer amerikanischen Kupfer-Bleibergwerk, ist durch die Wellenform eines Referovors vernichtet worden, die infolge eines Dammbrechens talwärts fluteten und Brücken und Häuser mitrissen. Die Zahl der Toten in diesem Tal wird auf 50 geschätzt.

Die Erdstöße in Talca dauern fort. Auch in Santiago und Valparaiso sind Erdstöße nachgewiesen worden, doch ist der Schaden dort nur gering.

Die aus Santiago de Chile in Newport eingegangenen Mitteilungen über das Ausmaß der Erdbebenkatastrophe in Chile, in denen von 1500 Toten gesprochen

wird, finden durch direkte Berichte vorläufig noch keine Bestätigung.



Bisher 300 Tote gemeldet.

London, 3. Dezember. (GK. Funkn.). Der mittlere Teil von Chile ist am Sonnabend einem furchtbaren Erdbeben beimgewor-